

Bickigen-Schwanden



Bickigen mit selten durchfahrendem Intercity und Hochspannungsleitungen. Von rechts nach links heutige Bauernhäuser für vormalige «Sässhaus, Mittelhof und Küherhaus»

Prähistorische Funde/ Alemannische Siedlung

Im Füstlenberg-Wald kamen bei Grabungen mehrere **Tongefässe** aus der **Älteren Eisenzeit** (800 bis 450 v. Chr.) zum Vorschein. Dabei handelt es sich um **Grabfunde**. Die Asche wurde in einer Urne verwahrt. Auch im Oueberg befinden sich Grabhügel. **1856** wurden beim Bau der Eisenbahn zwei **Glasringe** gefunden, die aus einem Frauengrab der mittleren **Latène-Zeit** (3./2. Jh. v. Chr.) stammen.

Der Name **Bickigen** geht wohl auf den **alemannischen Siedlungsgründer «Bicco»** zurück. Die Bedeutung des Namens **Schwanden** erklärt sich durch den schwindenden Wald nach **Rodungen**, vermutlich im frühen Mittelalter.

Mittelalterliche Herrschaft

Bickigen-Schwanden gehörte zum **burgundischen Königshof und Kirchspiel Kirchberg**, die **994** an das **Kloster Selz im Elsass** kamen.

In der Nähe von Schwanden stand die **Burg der Grafen von Kyburg**, von wo aus deren Dienstleute die Güter der Marchen von Bickigen und Schwanden verwalteten. Die Burgstelle ist als Plateau von ca. 10 mal 24 Meter noch gut zu erkennen. Im **Burgdorfer Krieg von 1383** wurde die Burg von den Bernern zerstört. **Bicchingen** und **Schwandon** sind mit den Naturaleinkünften der Grafen Hartmann älter und Hartmann jünger im Amt Gutisberg **1261–1263 erwähnt**. Im Verzeichnis finden wir ebenfalls die **Mühle zu Bickigen** mit zwei Schupposen und weiteren elf Schupposen in Bickigen. Bei der Mühle handelte es sich um eine Stampfe. **Die Stampfmühle** ist als **Moulin** noch auf einem Plan von Bel aus dem Jahr 1787 festgehalten.

Unter der Herrschaft von Burgdorf

Während das Grafengeschlecht von Kyburg und ihr Adel aufgrund der aufstrebenden Städte verarmten, erlebte die **Stadt Burgdorf** einen wirtschaftlichen Aufschwung. Im

Jahr **1402** konnte Burgdorf von Kyburg Niedergericht und Güter in Bickigen sowie das Bickigenmoos erwerben und unterstellte später diese Güter als Teil des Gerichts Heimiswil ihrer Vogtei Grasswil im Schultheissenamt Burgdorf. **1482** und **1555** ist Bickigen als **Meierhof** bzw. **städtischer Lehenhof** erwähnt und war **«nit mer dann ein hoff»**.

Im Ancien Régime

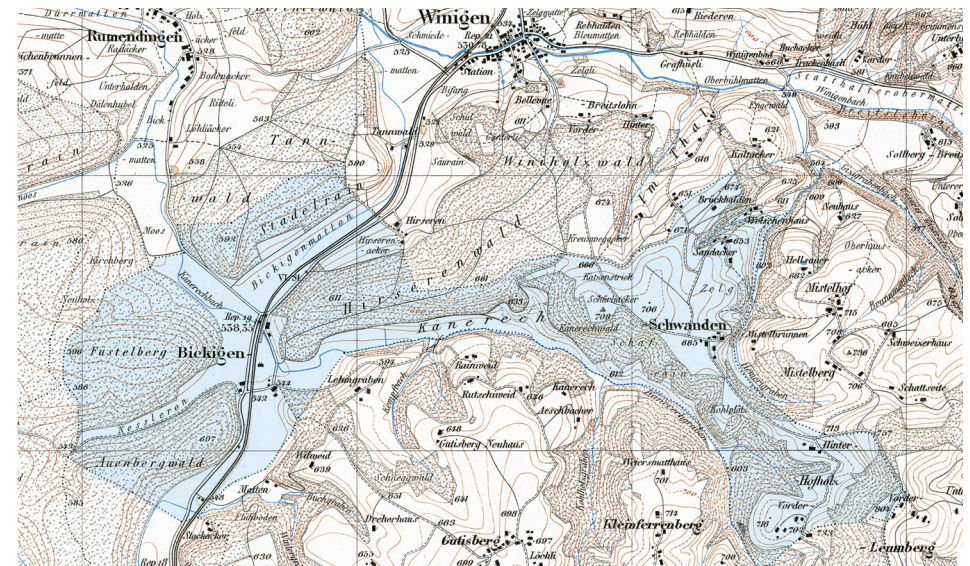
Die **Gerichts- und Twingmarchen von 1664** können auf einer Siegfriedkarte gut nachvollzogen werden. Zu dieser Zeit sind die Namen **Bracher** (noch heute in Schwanden), **Hunsperger**, **Kindler** und **Lüdi** mehrfach zu finden.

Für die **Volkszählung von 1764** machte der Pfarrer von Kirchberg für **Bickigen** (Hofgut), **Schwanden** (Berghof), **Sandacker** (Berggütlein) und die beiden **Hofholz** (Berghof) folgende Angaben: Mannsbilder 61, Weibsbilder 45, also **total 106 Einwohner**; Feuerstätten 17, Burger 22, Hintersässen 10, Heimatlose 4, Arme 3 Erwachsene und 3 Kinder. Im Regionenbuch 1783 finden wir zusätzlich zu den obgenannten Gütern das **Tagelöhnergischickli Brüggthalde** (sehr kleines Bauerngut).

Bickigen-Schwanden gehörte bis 1798 zum Niedergericht Heimiswil, dieses zur Vogtei Grasswil im Schultheissenamt Burgdorf.

Selbständige Gemeinde und Fusion mit Wynigen

Nach dem Untergang des Ancien Régimes – ausgelöst durch den Einmarsch der napoleonischen Truppen 1798 – und nach der Einführung der neuen Verfassung des Kantons Bern erfolgte die **Bildung der politischen Gemeinde Bickigen-Schwanden** mit Zustimmung der Stimmberechtigten 1831. Die selbständige Gemeinde bestand von **1832 bis 1910**. Eine **Fusion mit Wynigen** wurde schon 1887 und 1902 diskutiert. Am 24. November 1910 wurde dann «die Verschmelzung der Einwohnergemeinde Bickigen-Schwanden mit der Einwohner- und Kirchgemeinde Wynigen» vom Grossen Rat des Kantons Bern beschlossen und **1911 rechtswirksam**. Damit endete auch die vormalige Zugehörigkeit zur Kirche Kirchberg. Bürgerregister aus dieser Zeit weisen fast ausschliesslich Einträge zu den folgenden Familiennamen auf: **Hunsperger** und **Bracher** vor allem in Schwanden; **Lüdi** vor allem in Bickigen.



Gemeindegrenzen Bickigen-Schwanden auf einer Karte swisstopo Zeitreise 1886

Bickigen

1 Der **Bickigenhof der Stadt Burgdorf** – um **1550** – stand wohl am Standort des heutigen Hofes Gasser (vorher während rund 100 Jahren Bergmann). Möglicherweise waren die **Lüdi** schon damals Lehensinhaber. Noch um 1800 war die Familie Lüdi Besitzerin, deren Geschlecht wir auch auf den jüngeren Höfen (2 und 3) auf der östlichen Seite der Bahnlinie finden. 1865 brannte das Bauernhaus ab und wurde in kurzer Zeit wieder aufgebaut.

2/3

Die älteste Datierung mit **1688** finden wir beim **Speicher des Sässhauses** 2. Später entstand unter den Lüdi das an der Strasse stehende **Küherhaus** 3.

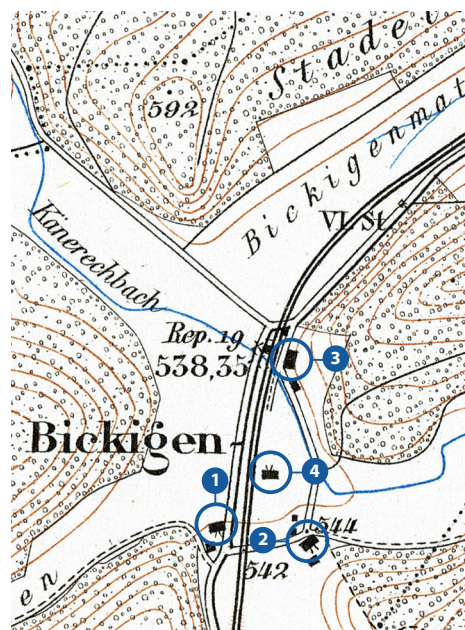
Im Jahr **1835** kauften **Johannes und Jakob Weber** den «Obern Hof zu Bickigen (2 und 3), welcher enthaltet an Gebäuden: ein ganzes **Sässhaus** mit Scheuerwerk und Stallung, einen dabeistehenden **Speicher**, ein **Ofenhaus**, ein weiter unten an der Strasse stehendes **Küherhaus** und das sogenannte **Stampfestöcklein**». In der Ära Weber entstanden um 1860 der **Mittel- oder Neuhaushof** 4 und beim Sässhaus um **1850** sowie beim Küherhaus **1863/64** die zeittypischen **Wohnstöcke mit Pyramiden-dach**. Im August **1863** brannte das Sässhaus: 9 Kühe, 2 Kälber und 4 Pferde kamen in den Flammen um.

1895 starben die Witwe Elise Weber-Moser und ihr Sohn Friedrich (Unfall). **Tochter Marie Weber (1868–1940) verheiratet mit Fritz Oppliger (1868–1942)** übernahm nach einem Erbschaftsvertrag mit ihrer Schwester Emma das **Küherhaus mit Wohnstock**, und seither sind die Oppliger in Bickigen. Auch dass **Sässhaus** kam **1935** dank eines Vorkaufsrechts von 1922 von den Erben Weber an **Franz Oppliger** (*1897). Am 17. April

1957 brannte das Sässhaus wieder ab (dann Neubau). Beide Heimwesen sind noch heute im Besitz der Familie Oppliger.

4

Der **Mittelhof** ging nach dem Tod von **Johannes Weber 1889** nach dem Willen des Erblassers an **Rosina Bühler-Schwarz**. **1901** erwarb **Friedrich Aebi** (*1855, Jakobs von Mistelberg) den Hof, der über drei Generationen in Familienbesitz blieb. 1976 brannte die Scheune des Hauses ab. Im Jahr **1986** kaufte die **Stadt Burgdorf** das Heimwesen von Max Aebi in der Absicht, auf dem Land im Chänerech einen **Schiessplatz** zu bauen. Das Projekt scheiterte und der Hof ist heute wieder in Privatbesitz (Güdel).



Höfe von Bickigen: **1** Bickigenhof der Stadt Burgdorf, **2** Sässhaus, **3** Küherhaus, **4** Mittel- oder Neuhaushof

Schwanden

Das wohl zur Burg Schwanden gehörende Gut wuchs später auf drei Höfe an: **Bracher**, **Aeschbacher** (dann Aebi) und **Jost** (dann Aebi). Auf dem ältesten Hof kann das Geschlecht Bracher in Schwanden bis 1600 zurückverfolgt werden. **Hans Bracher** (*1617, des Niklaus) heiratete **Anna Wild**, welche die Söhne **Niklaus** (*1640) und **Bendicht** (*1644) hatten. Niklaus Bracher wurde dann Hofbauer in **Grafenscheuren** und Bendicht blieb in Schwanden. Noch heute leben Nachfahren Bracher auf beiden Höfen.

Hofholz

Im oberen Teil der Marchen Bickigen-Schwanden befinden wir uns mit dem Vorder- und Hinter-Hofholz im Übergangsgebiet von den tieferen zu den steileren, höheren Wynigenbergen. Diese Siedlungen entstanden wohl später als Schwanden, infolge weiterer Rodungen. **Die Käsereigesellschaft Hofholz** wurde **1852** von 12 Bauern aus Hofholz, Schwanden, Mistelberg, und Leumberg gegründet. Ca. 1875 entstand die Käsehütte bei der Abzweigung in Richtung Mistelberg an der Luegstrasse, wo heute die ehemalige Käserei mit Baujahr 1956 steht.

Mitte des 19. Jh. heiratete **Friedrich Oppliger von Heimiswil Magdalena Christen von Vorder-Hofholz**. Sie hatten fünf Kinder, von denen die Söhne **Adolf** (*1864) nach Färberg/Kaltacker, **Robert** (*1866) ins Tal ob Wynigen, **Fritz** (*1868) nach Bickigen und **Ernst** (*1869) in die Weiermatt/Breitenegg zogen (Einheiraten). Mit der **zweiten Frau Rosina Moser** hatte Friedrich Oppliger weitere acht Kinder, von denen Sohn **Samuel** (*1889) Bauer in Hofholz blieb.

In **Hinter-Hofholz** an der Grenze zu Heimiswil sind die Höfe **Sommer** (Mutterkuh-Kälber-Aufzucht) und **Siegenthaler** (Betrieb eingestellt).

Sandacker

Beim vorderen Sandacker steht der **älteste Holzspeicher von Wynigen** als Hälblingsblockbau mit **1563** datiert. Er gehörte lange

Zeit zu beiden Heimwesen des Sandackers. Unter dem hinteren Bauernhaus befinden sich zwei in die Molasse eingetiefte, **mächtige Gewölbekeller datiert mit 1846**. Diese sind – aussergewöhnlich – von der Küche aus erreichbar. Es könnte sein, dass sich vor dem Bau des Bauernhauses an dieser Stelle ein Sandsteinbruch befunden hat und der Ausgrabung für die hohen Keller einfach zu bewerkstelligen war. Ein direkter Zusammenhang des alten Gehöfts mit der Burg Schwanden konnte nicht nachgewiesen werden.

Brügghalde

Wie oben erwähnt als **Tagelöhnergsschickli** im Regionenbuch von 1783 verzeichnet.

Ereignisse in neuerer Zeit

1856	Bau der Zentralbahn Olten-Bern
1928	Unterstation Bickigen der BKW als Knotenpunkt im schweizerischen/europäischen Strom-Verbundnetz; Ausbau und Erhöhung des Spannungsvolumens auf 380 kV bis 2031 durch Swissgrid geplant
1975	Bau der Strassenbrücke über das Bahntrasse und Aufhebung des Niveauübergangs mit Barrieren in Bickigen
2001	Schliessung der Käserei Hofholz
2015	Geländemodellierungen gegen Überschwemmungsgefahren durch den Chänerech (Flachdamm)
2025	Veloweg im Abschnitt Bickigen-Grafenscheuren realisiert

Gewerbe und Dienstleistungen in Bickigen:

Schertenleib Holzbau GmbH;
Hundehort Rudel-Treff;
Hofladen Südhof